

Hörmal | 17.11.2019 07:45 Uhr | Dietmar Silbersiepe

65 und kein bisschen leise : Wilfried Schmickler

O-Ton: Die unbefleckte Empfängnis Marias - Hokuspokus! Kann ja nicht, funktioniert nicht.
Die gesamte Schöpfungsgeschichte, wenn man sie wörtlich nimmt - Hokuspokus!

Autor: Fünfundsechzig - jetzt im November - und kein bisschen leise: Wilfried Schmickler, Kraftwerk des deutschen Kabaretts. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag dem überzeugten Leverkusener, der seit den 90er-Jahren in der Kölner Südstadt lebt! Ja, der Mann ist schon etwas Besonderes. Seit 4 Jahrzehnten ist er auf Kabarett-Tour durch Deutschland.

Autor: Hinter dem bissigen und oft auch bitterbösen Wortakrobaten Schmickler steckt ein bodenständiger und nachdenklicher Mensch.

O-Ton: Wenn mir was wirklich Gutes passiert ist, wenn ich wirklich Glück gehabt habe, wenn mir wirklich etwas widerfahren ist, womit ich nicht gerechnet habe, dann geh ich abends immer nach Hause über'n Hof, und da guckt dann keiner, und dann guck ich nach oben und sage "danke".

Autor: Ob das da oben dann wirklich einer hört, lässt er offen.

O-Ton: Aber auf jeden Fall kommt diese Geste bei mir wirklich aus dem Inneren, dass ich denke, ich hab's nicht alleine zuwege gebracht, es ist nicht mein Verdienst, also muss ich danke sagen.

Autor: Zu den geschenkten Glücksmomenten gehört für Wilfried Schmickler auch die für ihn besondere Gnade seiner Geburt.

O-Ton: Ich bin Jahrgang 54. Da kann ich ja nix für, das hab' ich ja nicht bewirkt, dass ich dieses Glück habe, in dieser wunderbaren Zeit an diesem wunderbaren Ort zu leben, dass ich geschenkt bekommen habe, 65 Jahre lang, zum Beispiel, keinen Krieg erleben zu müssen. Und ich finde da sollte man schon oder sollte ich, ich kann nur für mich sprechen, 'ne gewisse Demut wem auch immer gegenüber haben.

Autor: Für den streng katholisch Aufgewachsenen heißt das auch, manchem Hokuspokus aus seiner Kindheit zum Trotz die Kirche im Dorf zu lassen, wenn gesagt wird: aber die Maria hat den Jesus doch ohne männliche Beteiligung geboren, und Gott hat die Welt in 7 Tagen à 24 Stunden geschaffen.

O-Ton: Man muss begreifen, dass es sich hier um symbolische Geschichten handelt, um Metaphern, die etwas erklären sollen, die etwas darstellen sollen, die zeigen sollen, wie groß Gott ist.

Autor: So groß, dass hinter der letzten Wegstrecke des Lebens immer noch etwas zu erwarten ist?

O-Ton: Nä, da kommt nix mehr, und wenn was kommt, lass ich mich überraschen. Aber ich kann's mir einfach nicht vorstellen. Das übersteigt meine Vorstellungskraft.

Autor: Und bis dahin?

O-Ton: Also ich weiß, dass das Leben endlich ist. Das ist unausweichlich, da muss man sich mit abfinden und macht mich auch nicht besonders nervös oder verrückt. Natürlich, wenn man weiß, die Zeit wird weniger, dann muss man'n bisschen sinnvoller damit umgehen, aber das war's dann auch schon.

Autor: Zum Beispiel?

O-Ton: Ja, weniger Dinge tun, die sinnlos sind, wie zum Beispiel im Stau stehen oder blöden Quatsch im Fernsehen zu gucken.

Autor: Dafür hoffentlich genügend Zeit und Kapazitäten für die "Montagsfrage" in diesem Sender und) das eine oder andere neue Bühnenprogramm - mit klaren Ansagen für die Werte, die unsere Gesellschaft zusammenhalten. Bei Wilfried Schmickler sind sie nicht aus der Luft gegriffen. Er verdankt sie nicht zuletzt der religiösen Tradition, in der er groß geworden und die Teil seines Lebens ist.

O-Ton: Also jede Art von Egoismus und Individualismus schließt sich aus in dem Moment, wo ich mich begreife als Teil eines großen Unendlichen, dass ich unfähig bin zu begreifen. Klingt jetzt'n bisschen amateurhaft, aber ich kann's nicht anders formulieren.

Quelle: <https://geboren.am/person/wilfried-schmickler>, zuletzt aufgerufen am 9.10.2019.

Redaktion: Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius